

Erfahrungsbericht Erasmusaufenthalt University of Sheffield – 21/22

Reise/Ankunft

Die University of Sheffield bietet für alle internationalen Studierenden eine „Orientation Week“ noch vor der offiziellen „Freshers Week“ an. Diese ist zwar nicht zwingend, aber sehr empfehlenswert, da man schon einmal Zeit hat sich an die Stadt zu gewöhnen und möglicherweise schon ein paar Leute kennenzulernen.

Viele Freunde lernt man aber auch über seine Mitbewohner und über die wirklich außerordentlich große Auswahl an Clubs/Societies kennen. Ich habe beispielsweise über die Dance Society Ballett und Hip-Hop Unterricht besucht. Es gibt aber auch zahlreiche andere Sport- und Kultur-Clubs.

In dieser Orientation Week kann man teilweise noch nicht in die Studentenunterkünfte einziehen, daher haben sich bei uns alle Erasmus Studenten aus Münster schon einmal ein AirBnB gemietet. Das war im Nachhinein sehr nett, da man sich so schon kannte und wir haben auch für den Rest des Semesters Kontakt gehalten.

Wohnen

Ich persönlich habe in „Student Accomodation“ (Allen Court) gewohnt, kenne aber auch Leute, die sich private Unterkünfte gesucht haben und dort sehr glücklich waren. Insgesamt muss man sagen, dass private Unterkünfte die günstigere Option sind. Allerdings würde ich wieder dieselbe Wahl treffen, da es meiner Meinung nach viel einfacher in der Organisation ist, es ein sehr effizientes Maintenance Team gibt und man ein sehr cooles Netzwerk an Mitbewohnern gleich dazu bekommt. Es gibt zum einen Allen Court in der Stadt, das den Vorteil hat, dass man super nah an allen Universitätsgebäuden und der Innenstadt, sowie den meisten Ausgehmöglichkeiten ist. Daneben gibt es noch die Studentenunterkunft Endcliff, die etwas weiter draußen liegt (ca. 25 Minuten zu Fuß). Es gibt einen Bus, den man als Student für jeweils 1 Pfund nehmen kann. Dort lebt man teils in sehr schönen, alten Gebäuden mitten im Grünen mit Sportanlagen, etc. Das ist meiner Meinung nach eine persönliche Einschätzung, wie nervig man den Hin- und Rückweg findet.

Stadt/Lifestyle

Für jeden, der den Rausch der Metropole sucht ist Sheffield wohl nicht ganz das Richtige. Ganz klein ist Sheffield aber auch nicht. Es gibt eine ganz ordentliche Anzahl von Bars/Pubs und

Clubs und abends ist eigentlich auch immer etwas los. Außerdem gibt es auch viele sehr nette Cafés mit den super leckeren, aus Sheffield stammenden Scoffingtons (vegane Kuchen).

Wie bei den meisten Erasmus Aufenthalten kann es auch in Sheffield schwierig sein, neben den vielen „Internationals“ auch „locals“ kennen zu lernen. Hier kann ich auch auf die „Societies“ verweisen. Ich hatte Glück gemeinsam mit anderen Erasmus Studenten auch englische Studenten im Wohnheim kennenzulernen. In den einzelnen WGs leben Internationals und Engländer allerdings leider getrennt. Das heißt, dass man in den meisten Fällen ausschließlich internationale Mitbewohner haben wird, zumindest, wenn man nur ein Semester bleibt.

Die Student Union (SU) organisiert regelmäßig Trips innerhalb des Landes. So habe ich gemeinsam mit Freunden Cambridge, Oxford und andere Städte besucht. Außerhalb dieser Trips hat man natürlich auch selber Ausflüge mit Freunden unternommen. Insbesondere kann ich empfehlen auch mal in Schottland vorbei zu schauen. Außerdem sollte man auch unbedingt den Peak District, einen Nationalpark gleich außerhalb Sheffields, einen Besuch abstatten.

Eine richtige Mensa gibt es in Sheffield nicht. Da ich sehr nah an der Universität gewohnt habe, bin ich mittags oft nach Hause gegangen. Man kann sich aber natürlich auch etwas zu essen in der Nähe der Uni kaufen.

Uni

Insgesamt war es doch eine recht andere Erfahrung in England in die Uni zu gehen. Zum einen sind die Gebäude teils wunderschöne alte Gebäude, teils sehr moderne Türme mit viel Glas (insbesondere der Arts Tower, das höchste Universitätsgebäude Englands). Bibliotheken dienen hauptsächlich als Arbeitsorte, physische Bücher spielen eine sehr untergeordnete Rolle. Es handelt sich zwar nicht um eine Campus-Uni, jedoch sind die Gebäude nicht weit voneinander entfernt, sodass man alles zu Fuß meistern kann.

Ich habe Erstsemester Kurse gewählt, da ich mir das Einarbeiten in das Common Law System recht kompliziert vorgestellt habe, vor allem, da man die wichtigsten juristischen Entscheidungen nicht kannte. Diese waren wie zu erwarten recht simpel. Für mich war dies allerdings gut, da ich so viel Anderes unternehmen konnte.

Ein Kritikpunkt, der mich doch gestört hat, war, dass es teilweise sehr schwierig war einen geeigneten Ansprechpartner für eventuelle Fragen zu finden. Auch die Erasmus Koordinatorin war in der Hinsicht nicht besonders hilfreich.